

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

1,20 Mk. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorgiszeile 15 Pf.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pf.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elisenhütte und Humberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 53.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Sahn).

Dienstag, 5. Mai 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Sahn).

37 Jahre.

Preisbewerb bauerlicher Geflügelhöfe im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die Landwirtschaftskammer hat für den Preisbewerb guter bauerlicher Geflügelhöfe, die zur Förderung der Nutzgeflügelzucht beitragen und für deren Einrichtung und Betrieb vorbildlich sein können, aus dem ihr zur Verfügung stehenden Staatsmitteln eine Anzahl von Preisen ausgesetzt. Diese sollen in barem Gelde oder in rafferem Zuchtgeflügel bezw. in Beihilfen zur Beschaffung von bewährten Gerätschaften oder sonstigen Verbesserungen und Bauten des betr. Geflügelhofes bestehen. Als Richter wirken der zuständige Tierzucht-Inspektor und der Revisor der Geflügelzuchtstationen.

Bei der Beurteilung der angemeldeten Geflügelhöfe werden diejenigen bevorzugt, deren Besitzer sich die Zucht von Nutzgeflügel nassauischer Zucht zur besonderen Aufgabe gemacht haben. Bei der Prämierung ist folgendes zu berücksichtigen:

1. Es kommen für den Preisbewerb nur bauerliche Besitzer oder Zuchtstationen der Landwirtschaftskammer in Betracht.
2. Die Geflügelställe sollen praktisch eingerichtet sein, genügende Sitzstangen und Legenester aufweisen und genügend hell sein.
3. Der Geflügelbestand muß sich in guter, gesunder Verfassung befinden. Bei dem Preisbewerb können nur Nutzgeflügeltrassen, in erster Linie nassauischer Zucht, berücksichtigt werden; auch wird auf möglichst einheitlichen Zuchtbetrieb besonderer Wert gelegt.
4. Gute Einrichtungen für die Brut und eine gute, möglichst zahlreiche Nachzucht müssen vorhanden sein.
5. Die Auslaufverhältnisse des Geflügels müssen gut sein.
6. Auf Zweckmäßigkeit der Pflege und Fütterung, sowie auf die Ausschaltung unrentabler Maßnahmen ist besonderer Wert zu legen.
7. Die Zuerkennung der Preise wird von dem Vorhandensein einer einfachen, aber genügenden Buchführung abhängig gemacht. Die Buchführung muß mindestens eine Zuchtperiode umfassen; aus ihr müssen zu ersehen sein: a) die Menge der erhaltenen Geflügelzeugnisse, b) die Einnahmen und Ausgaben.

Bewerbungen um Preise sind bis zum 15. Mai d. Js. an die Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden in Wiesbaden zu richten. Die Bewerber erhalten von der Landwirtschaftskammer ein Formular, das auszufüllen und an die Kammer zurückzusenden ist.

Was der Mai bringt.

In voller Pracht kommt er nun endlich, der wunderschöne Monat Mai. Seeligen Liebesfrühling feiert die Natur, und auch in der Menschenseele ruft sie neues Leben, neues Lieben auf: „Blüh auf, gefrorener Mensch!“ Selbst im trockensten Herzen will sich ein neues Blühen regen; selbst der grämlichste Kritiker verschmähst es nicht, durch die maitlichen Weiden und Felder zu spazieren „Kleistens Frühling in der Tasche“; aber die Jugend wird maitoll. Es ist der Monat der Wunder: in vollem Märchenzauber prangt die Natur, aber selbst die Steinwälder der Großstadt überschüttet der verschwendertische

Monat mit einer Fülle reizvoller Gaben. Es ist der Monat der Freuden. Wenn in der Walpurgisnacht die Herlein ihre große Jahresversammlung auf dem Bloksberge abgehalten haben, dann hat der alte Volksglaube vollen Reiz gemacht mit allen düsteren Kobolden und Unholden, und er wendet sich lichten Maifesten und munteren Maitänzen zu; und die christliche Kirche hat diese altgermanische Maistimmung kläglich übernommen und in den Mai das Fest der Himmelfahrt des Herrn gelegt. Und schon lockt mit verführerischem Duft die sorglich gekühlte Maibowle und der leckere Spargel wird mit gebührender Andacht empfangen.

Ja, gut hat es die Natur mit dem Maimonat gemeint. Der Hausgarten prangt im herrlichsten Blüten Schmuck; zarte, süße Honigdüfte weht der Frühlingswind von den großen lilafarbenen und weißen Blütentrauben der Fliederbüsche herüber; neben ihnen erschließt der Goldregen seine wunderbaren Blütentrauben.

Goldregen! O seht,
Wie herunter er fällt,
Und doch an den Zweigen
Sich schwebend erhält!

So befißt Johannes Trojan das fallende Gold seiner giftigen Blüten. Unter den Bäumen strecken Birken — Maiken, wie der Baum bei den Mai- und Frühlingsfesten heißt — und Buchen, die lange zurück waren, ihre glänzenden Blattspitzen aus, und einer unserer stattlichsten Laubbäume, die Kastanie, trägt anstelle der häßlichen, bräunlich-grünen Gebilde, die noch vor kurzem über den Blattschirmen standen, weiße Blütenkerzen. Reinweiß sind die Blüten, wie man beim genaueren Zusehen bemerkt, nicht, sondern die einzelnen Blütenblättchen tragen gelbe Saftmale, solange sie an der Blüte sitzen; allmählich verfärben sich diese Farbflecken, und wenn der Wind die welkenden Blütenblättchen von der verwelkenden Rippe zu Boden weht, sind sie rot geworden. In Wald, Flur und Feld beginnen die Blumen einen förmlichen Wettlauf im Aufblühen; im Walde blühen noch die letzten Anemonen zwischen den zarten grünen Blättchen des Waldmeisters, der allmählich seinen würzigen Duft verliert, der dem Menschen so angenehm ist, für die Pflanze aber ein Schutzstoff ist, kommen gegen Ende des Wonnemonats die kleinen weißen Blüten hervor, die Walderdbeeren blühen auf, die Gänsefingerkräuter erschließen ihre Blüten, und die Malblumen öffnen ihre Blütenknospen.

Was sind eigentlich Maiblumen? Neuerdings trägt nur noch das Maiglöckchen diesen Namen; früher aber bezeichnete man zwei andere, ihm nahe verwandte Pflanzen ebenso und stellenweise ist diese Bezeichnung noch üblich. Es sind der Weichwurz, auch Siegelblume genannt, und die Schattenblume, die, wie ihr lateinischer Arname Majanthemum bifidum besagt, nur zwei Blätter hat, die aber, ihrem Namen zum Trost, garnicht so selten deren drei hervorbringt. Jetzt öffnen auch das Bingelkraut, Goldnesseln, viele Raunkeln und Habichtskräuter ihre Blüten. An einigen, besonders günstigen Stellen wagen sich schon Glockenblumen — die bis spät in den Herbst hinein blühen — mit ihren Blüten hervor, und vollends am Dache, auf der Wiese und im Sumpf, taucht ein wahres Heer von Blumen des Mai's auf: die Wasserprimel mit ihren weißen Blütentrauben, der Wasserhahnenfuß mit seinen kleinen weißen Blüten, der prächtige Sumpfschiersee und viele andere. Auf sandigem Waldboden, namentlich im Kiefernwald, recken sich die goldenen Blüten eines sonderbaren Gewächses, der

Wolfsmilch, empor, manchmal sind im Mai große Flächen davon förmlich wie mit Gold überfäht. Was man bei dieser Pflanze für die goldenen Blumenblätter hält, sind, wie jedem Botaniker geläufig ist, Hochblätter, über denen die kleinen unscheinbaren Blüten mit den rotgelben Nektarien stehen.

„Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus“: also heißt es bekanntlich in unserem klassischen Mairied. Der Monat Mai bringt die Unruhe, die große Sehnsucht ins Blut, und die Reiselust beginnt zu gären. Noch liegen freilich die großen Ferien fern, aber wie vieles lockt nicht die reifetrohen Seelen! Ist doch der Mai derjenige Monat, wo die großen Ausstellungen ihre Pforten öffnen. Köln ladet zu der Ausstellung deutscher Qualitätsarbeit ein, in Leipzig wird die mit Spannung erwartete Internationale Buchgewerbe-Ausstellung eröffnet, und in Darmstadt soll das bisher arg vernachlässigte deutsche Kunstschaffen von 1850 bis 1800 zur Anschauung gebracht werden. Wen es aber noch weiter in die Ferne zieht, den laden in diesem Monat die große Baltische Ausstellung zu Malmö und die Jahrhundert-Jubiläumsausstellungen zu Christiania ein. Das sind die großen Feste der Arbeit, die der diesjährige Mai uns bringt.

Eisenbahnunglück in Rheinhessen.

3 Tote — 5 schwer Verletzte.

Niedersaulheim, 1. Mai. In der Nähe von Niedersaulheim ereignete sich heute Vormittag ein schwerer Eisenbahnunglück. Der um 7 Uhr 08 aus Kirchheimbolanden abfahrende Personenzug Nr. 437, der um 8,03 Würzburg passierte, rannte kurz vor der Station Niedersaulheim auf einen gerade dort rangierenden Güterzug. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß beide Lokomotiven vollständig ineinander rannten und aus den Gleisen rannten. Die Maschinen sind vollständig demoliert. Von dem Personenzug sind außerdem noch der Packwagen und drei Personenwagen und vom Güterzug ein Packwagen und zwei Güterwagen bis zur Unbrauchbarkeit zerstört. Leider sind auch drei Tote, fünf Schwerverletzte und eine Anzahl Leichtverletzte zu beklagen. Die Namen der Toten sind: Der Lokomotivführer des Personenzuges Lehr (Alzen), der etwa im 40. Lebensjahr stand, ferner eine ebenso alte Witwe Guttand (Würzburg) und eine siebzehnjährige Näherin namens Elise Wieland (Hlonheim). Unter den Schwerverletzten befindet sich der Fahrer des Personenzuges, eine Frau Philipp Hofmann (Alzen) und ein Spezialehändler Krämer (Alzen). Die Leichtverletzten werden zur Zeit mit 10 angegeben, doch dürfte sich die Zahl noch erhöhen, da die Aertze der umliegenden Ortschaften, sowie die Sanitätskolonne von Niederolm sofort eintrafen und die Verletzten teilweise nach Mainz ins Rochus-Hospital, nach Alzen oder auch in deren Heimat schafften. Der Verkehr auf der Strecke ist natürlich lahmgelegt. Er wird durch Umsieigen aufrechterhalten, doch hofft man die Gleise bis morgen früh wieder freilegen zu können. Die Wagen werden zunächst einfach den Abhang hinuntergestürzt. Der Materialschaden, dessen Höhe sich zur Zeit noch nicht angeben läßt, ist sehr bedeutend. Auch über die

Ursache

des furchtbaren Unglücks ist man noch nicht klar. Man nimmt an, daß der Lokomotivführer des Personenzuges, der ja tödlich verunglückt ist, ein Signal überfahren hat. Die Unglücksstätte liegt etwa 300 Meter von der Eisen-

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

Eine Pause trat ein. Hans, der am offenen Fenster saß und in die laue, sternförmige Frühlingsnacht hinausblühte, lehnte tief auf. Gegenüber erhob sich in scharfen, zackigen Umrissen der Franzosenstein. Ueber der schäumenden Wirtel lagen weiße Nebel und aus einzelnen Vertiefungen, wo eben die Nachtlicht begonnen hatte, leuchtete blutroter Lichtschein in das Dunkel hinaus.

Plötzlich machte Hans eine Bewegung.

„Tante Barbara — sieh nur — was ist denn das? Licht am Franzosenstein?“

Barbara trat aus Fenster und blickte hinaus. Ein winziges Lichtpünktchen bewegte sich zwischen dem Gestein, verschwand, kam wieder und blieb endlich regungslos wie ein Leuchtkeil auf der Höhe des Felsens liegen.

„Ach, das ist's?“ sagte Barbara gelassen. „Da steigt eben einer mit der Laterne oben herum.“

„Aber geht bei Nacht? Wo zu?“

Tante Barbara lachte leise.

„Ja, steht Du, Hanschen, das dumme Gerede von dem vielen Geld, das damals zur Franzosenzeit Peter Herzogs Leibarzt oben versteckt haben soll, ist eben noch immer nicht tot!“

„Nicht möglich! Du glaubst, daß heute noch im Ernst jemand —“

„Nach dem Gelde sucht? Aber sicherlich! Die halbe Gegend schwört darauf, daß der Geist des damals so jäh verstorbene Mattias Herzog oben umgeht und keine Ruhe finden kann im Grabe, ehe das Geld nicht gefunden wurde. Nur, ob der arme Geist als blaues Flämmchen oder als kleines Männchen erscheint, darüber sind die Leute nicht ganz im Klaren.“

„Zu dumm!“

„Jawohl, aber der alte Ameisbäcker aus St. Gilgen hat es sich neuerdings in den Kopf gesetzt, den Schatz zu finden, und er wird es wohl sein, der jetzt da oben im Gestein herumklettert.“

„Der Ameisbäcker? Wie kommt denn der dazu?“

„Sein Urahn soll damals dem alten Herzog bei der Begrabung des Schatzes geholfen haben. Mattias Herzog wurde am nächsten Morgen vom Schläge getötet und starb. Drei Tage später tötete ein Steinwurf den Hochstar den Ameisbäcker und so nahmen die beiden eben das Geheimnis mit sich ins Grab. Wohl soll Peter Herzogs Großvater nachher am Franzosenstein in und um die alte Schloßruine nachgegraben haben, aber es war natürlich umsonst.“

„Selbstverständlich. Da es ja gewiß gar keinen Schatz zu finden gab. Solche Schatzsagen haften fast an jedem alten Gemäuer und durch den zufällig zusammenstehenden jähren Tod der beiden Männer in bedrängter Zeit, wo jeder trachtete, seine Habe in Sicherheit zu bringen, mag der alte Volksglaube wohl wieder neue Nahrung gefunden haben.“

„So wird es auch sein. Und der jetzige Ameisbäcker, dem das Wirtshausfischen allzeit lieber war als die Feldarbeit, und der darum bis an den Hals verschuldet ist, klettert sich nun an die alte Geschichte und hofft, vielleicht mit Hilfe des Schatzes sein Anwesen vor der Gant zu retten.“

„Na — viel Glück dazu!“ sagte Hans und stand auf, um im dunklen Zimmer auf und nieder zu wandern, während Barbara am Fenster blieb und in die Nacht hinaus sah.

„Eins müßt ich noch wissen“, begann Hans nach einer Weile, „was ist es mit diesem Vermögen des Vaters, die Herzogs um jeden Preis zu übertrumpfen? Ist das bloß Eitelkeit oder — haßt er sie?“

„Das hab ich mich selbst schon oft im Stillen gefragt, Hans. Und ich bringe es nicht heraus! Eitelkeit? Im Grunde ist er gar nicht eitel. In Hans in seinen vier Wänden ist er derselbe einfache Mensch mit einfachen Gewohnheiten, der er immer war.“

„Aber nach außen hin kann er sich nicht genug tun. Und immer ist sein Gedanke dabei: die Herzogs. Was sie dazu sagen? Ob sie sich ärgern darüber? Ob es ihnen imponiert? Und wenn sie was ärgert, dann ist er glücklich!“

„Also Haß, aber warum?“

„Das wird wohl niemand je erfahren. Vielleicht liegt es ganz tief zurück in Deines Vaters Jugend. Vielleicht stammt

es aus jener Zeit, da er in Peter Herzogs Diensten stand? Vielleicht auch reicht es zurück bis in der beiden Knabenzeit? Dein Vater war lange Zeit Peters Spielkamerad. Damals hat er eines Tages der Margarete Maitrang — Peters nachmaliger Frau — das Leben gerettet, als sie beinahe am Seebacher Wehr ertrunken wäre. Von diesem Tag an war die Freundschaft der beiden Knaben aus — kann sein, daß Peter, der schon damals ein Auge auf die Maitrang hatte — er war sechzehn oder siebzehn Jahre alt, gerade wie Dein Vater auch, darob eifersüchtig wurde — aber das sind nur so Gedanken, vielleicht ist es auch Unfug. Sagen werden sie es beide wohl nicht. Immerhin glaube ich, daß Dein Vater dem alten Herzog innerlich Feind ist und auch der Sabine.“

„Wie steht er mit Richard?“

„Eigentlich gar nicht. Er behandelt ihn wie einen dummen Jungen, weil Richard nicht viel vom Geschäft versteht. Feind ist er ihm nicht.“

„Was treibt denn Richard eigentlich, wenn er nichts im Gewerke zu tun hat?“

„O — er spielt eine Rolle in Winkel. Er hat eine Ortsfeuerwehr gegründet, deren Hauptmann er ist, und das Schulwesen liegt ganz auf seinen Schultern. Winkel verdankt ihm das neue Schulhaus und ein Armenhaus, das noch im Bau ist. Der Bezirkshauptmann, Baron Salcher, ist sein Duzfreund er gibt großartige Gesellschaften, veranstaltet Jagden und bringt eine Menge Geld unter die Leute. Er ist auch ein sehr guter Mensch.“

„Und seine Frau?“ fragte Hans leise.

„Konstanze ist einfach reizend! Ein so liebenswürdig sonniges Wesen habe ich im Leben nie gesehen. Die Leute vergöttern sie, und mit ihr hält auch Dein Vater eine Art Freundschaft anfrecht. Er besucht sie zuweilen und gibt viel auf ihr Wort.“

„Mein Vater?“ Es lag so viel ungläubiges Erstaunen in Hans Stimme, daß Barbara leise anlachte.

„Ja, ja — Dein Vater!“ Er erklärte Konstanze Herzog für die Krone aller Frauen, und wenn er Dir einmal eine Frau ansuchen wird, dann wird es wohl eine sein müssen, die ihr gleicht.“

station nach Würzburg zu und bietet einen trostlosen Anblick. Um 12 Uhr traf die Staatsanwaltschaft von Mainz ein, ebenso weilen höhere Eisenbahnbeamte an der Unglücksstelle.

Folgende Meldung des Wolffbüreaus spricht von fünf Toten und fünfzehn Schwerverletzten. Wir geben die Meldung unter Vorbehalt wieder.

— **Mainz, 2. Mai.** Bis jetzt sind fünf Tote, fünfzehn Schwerverletzte und eine größere Anzahl Leichtverletzte festgestellt worden.

Deutschland.

— **Kaisertage.** Während der Anwesenheit des Kaisers in Wiesbaden wird voraussichtlich der Monarch eine Parade über die Truppen der Garnisonen Wiesbaden und Homburg v. d. G. und die Mainzer Pioniere abhalten. Gelegentlich derselben wird der Kaiser die Veteranen des Kriegsjahr 1864 besonders begrüßen.

— **Die Militärämter und der Postdienst.** In seiner Antwort auf eine Anfrage des Abg. Werner (Hersfeld) über die Anstellung von Militärämtern beim Reichspost- und Telegraphendienst erklärte der Staatssekretär Kräfte, daß die Stellung im Bahnpostdienst, im Seepostdienst, im Kolonialpostdienst, Stellen in denen umfassende Kenntnisse in fremden Sprachen oder den Verkehrsbeziehungen zum Auslande nötig sind, und in die Stellen zur Bedienung verwickelter telegraphischer Apparatsysteme für die Befehle mit Militärämtern nicht geeignet sind. Die Militärämter sind bei ihrer ganzen Eigenart und in dem vorgeschrittenen Lebensalter in dem sie zur Verwaltung kommen, nicht imstande, sich für diese Stellen erforderliche Gewandtheit anzueignen.

— **Hamburg, 30. April.** Der Dampfer „Kap Trafalgar“ mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich an Bord ist heute vormittag 9 Uhr an der St. Pauli-Landungsbrücke eingetroffen. Die Ankunft wurde durch Nebel verzögert. Zur Begrüßung des Prinzenpaares war Prinz Waldemar von Kiel aus, sowie der Prinz und die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe am Dampfer erschienen.

Ausland.

Der „Rockefeller-Krieg“ in Colorado.

? **New York, 1. Mai.** Gestern Abend begannen vor Rockefellers Wohnung an der fünften Avenue Truppenpatrouillen zu demonstrieren; es gab auch einige allerdings nicht weiter bedenkliche Unruhen, und es wurden Verhaftungen vorgenommen. Herr Rockefeller reiste schnell nach seinem Landhaus ab, wo sein Vater sich schon befand. Vorher gab der Sohn für die Presse eine neue Darlegung, in der er erklärt, die Unruhen in Colorado als „Rockefeller-Krieg“ zu bezeichnen, sei höchst ungerecht.

— **Washington, 2. Mai.** Kriegsminister Garrison hat nach einer Besprechung mit dem Präsidenten Wilson Befehl gegeben, die Zahl der Bundesstruppen im Streitrevier von Colorado zu vervierfachen. Der Kriegssekretär hat ferner einen Aufruf erlassen, in dem die Niederlegung der Waffen gefordert wird.

Nicht in Seentot

befindet sich der Dampfer „Siberia“, der angeblich an der Küste von Formosa aufgelaufen und mit einer Passagierzahl von 71 erster, 50 zweiter Klasse, 400 im Zwischendeck und 300 Mann Besatzung, im ganzen also 821 Personen, untergegangen sei. Der Kapitän des Dampfers „Siberia“ meldet durch Funkenspruch, das Schiff befinde sich nicht in Not.

— **Manila, 2. Mai.** Der Dampfer „Siberia“ ist wohlbehalten hier eingelaufen.

Der Amerikanisch-Mexikanische Krieg.

Huerta denkt nicht an Rücktritt. — Annahme des Waffenstillstandes.

? **Mexiko, 30. April.** Der Besuch der südamerikanischen Republiken, zwischen Mexiko und der Union zu vermitteln, ist in dem entscheidenden Punkt bisher erfolglos geblieben. Es gelang ihnen nicht, die Grundforderung Präsident Wilsons durchzusetzen, und Huerta zum Rücktritt zu bewegen. Huerta erklärt entschieden, er werde bleiben. Trotzdem ist die Stimmung in den hiesigen Regierungskreisen optimistisch. Man erwartet, die bevorstehende Erklärung des Waffenstillstandes, die bisher hier wenigstens noch nicht erfolgt ist.

Die Bevölkerung der Hauptstadt ist jetzt völlig ruhig. Die meisten Deutschen bleiben weiter hier. Die Amerikaner sind bisher nicht über Veracruz hinaus vorgerückt.

Aus Mexiko drahtet man wiederholt der „F. Z.“: Der Versuch der südamerikanischen Republiken, zwischen Mexiko und der Union zu vermitteln, ist in dem entscheidenden Punkt bisher erfolglos geblieben. Es gelang ihnen nicht, die Grundforderung Präsident Wilsons durchzusetzen und Huerta zum Rücktritt zu bewegen. Huerta erklärt entschieden, er werde bleiben. Trotzdem ist die Stimmung in den hiesigen Regierungskreisen optimistisch. Man erwartet die bevorstehende Erklärung des Waffenstillstandes. Die Bevölkerung der Hauptstadt ist jetzt völlig ruhig. Die meisten Deutschen bleiben weiter hier. Die Amerikaner sind bisher nicht über Veracruz hinaus vorgerückt.

Aus New York wird gemeldet: Präsident Huerta erklärte sich jetzt einverstanden mit der Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Union. Indessen scheint der anfängliche Plan der Vereinigten Staaten und der südamerikanischen Republiken, alle mexikanischen Wirren in einer einzigen Friedensaktion zu erledigen, nicht durchführbar zu sein, da die Revolutionäre und also auch die Regierungstruppen den Bürgerkrieg fortsetzen.

— **New York, 3. Mai.** Die Meldungen aus Mexiko stimmen darin überein, daß Huertas Resignation stündlich möglich sei. Er sei einem physischen Zusammenbruch nahe. Auch habe die starke Opposition seiner nächsten Umgebung seinen Sturz vorbereitet.

— **New York, 3. Mai.** Die Vertreter der vermittelnden südamerikanischen Republiken, forderten die Unionsregierung, Huerta und Carranza auf, Vertreter zu der Friedenskonferenz zu entsenden. Die Regierung in Washington hat bereits zugesagt. Sie dementiert dagegen die gestern verbreitete Nachricht von der bereits erfolgten Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

Gerichtszeitung.

— **Frankfurt a. M., 29. April.** In dem Zivilprozeß der Nassauischen Brandversicherungsgesellschaft gegen die Frankfurter Lokalbahn-Aktiengesellschaft wurde heute vor dem hiesigen Landgericht das Urteil gesprochen. Bei der Anklage war die Bergische Lumpenfabrik in Oberursel verklagt, die im Vorjahr abbrannte. Das Feuer war darauf zurückgeführt worden, daß Funken der Lokomotive eines Güterzugs der beklagten Gesellschaft das Fabrikgebäude entzündeten. Zeugen bekundeten, daß kurz vor dem Brand in der Tat Funken von einer Lokomotive auf die Fabrik übergesprungen seien. Das Landgericht entschied zugunsten der Klägerin, indem sie ihren Klageanspruch als gerechtfertigt erklärte. Ueber die Höhe des von der Gesellschaft zu zahlenden Betrags wird noch entschieden. Verlangt werden 52.000 Mk.

Das Urteil gegen den Luftschiffer Berliner.

? **Bern, 1. Mai.** Nach siebenstündiger Verhandlung verurteilte der Appellhof die deutschen Luftschiffer Berliner, Gase und Nicolai wegen Aufnahme von Plänen, Anfertigung von Kopien, Verschreibung befestigter Punkte, Sammlung von Nachrichten, Verheimlichung ihrer Herkunft und Eindringens in befestigte Punkte des Reiches zu sechs Monaten Einzelhaft mit Anrechnung des 58tägigen Hausarrestes. Die Anklage gegen Berliner wegen Veröffentlichung von geheimen Dokumenten in einem mit Rußland nicht im Krieg befindlichen Staate war fallen gelassen worden. Der Luftballon wird der Regierung, die Waffen werden der Polizei übergeben. Die Verurteilten bleiben bis zur Stellung einer Kaution von 2000 Rubeln für einen jeden im Hausarrest.

Wettersturz.

Die Fröste

in den verflochtenen Nächten haben auf der Höhe fast keinen Schaden verursacht, denn tils ist die Baumbüste vorbei oder sie ist noch zurück. Nicht so gut ist das Lahnthal und das Gelbachtal davongekommen. Im Lahnthal sind an einigen besonders zugigen Stellen die Jungpflanzen gedrückt und haben die Birnbäume, die im Fruchtansatz begriffen, etwas gelitten. Bei den anderen Obstsorten merkt man weniger davon. In den Weinbergen im Lahnthal ist, abgesehen von einigen jungen weichen Trieben, fast nichts erstorben, etwas stärker ist dies in Weindörfern der Fall. Der Schaden ist aber auch hier nicht groß, weder in den Weinbergen noch an den Obstbäumen. Vom Rhein wird gemeldet: Man vermutete, daß sich bei der niedrigen Temperatur Frostschäden eingestellt hätten. Bei einer Rundfrage wurde uns die Mitteilung gemacht, daß von einem Schaden keine Rede sein könnte. In einigen ungeschützten Stellen wäre vielleicht Schaden verursacht, der jedoch vorläufig noch nicht festgestellt werden könnte. Die Hauptbäume sind gut durchgekommen, die Ansetze sind reich.

— **Straßburg (Schleien), 2. Mai.** Im Riesengebirge ist ein starker Wettersturz eingetreten. Im Hochgebirge waren heute Nacht 6 Grad Kälte; es fand ein schwacher Schneefall statt.

? **Rempten (Altdorf), 2. Mai.** Die Altdorfer Alpen zeigen Neuschnee bis 1000 Meter herab. Die Temperatur ist auf 0 Grad heruntergegangen.

Wehrbeitrag und Rotes Kreuz.

Angesichts des großen Sammelunternehmens, das seitens des Roten Kreuzes zur Durchführung seiner vaterländischen Aufgaben in seinem Jubiläumsjahr in die Wege geleitet worden ist, wird nicht selten auf den Wehrbeitrag hingewiesen, der dem Erfolge der Sammlungen vor allem hindernd im Wege stehen soll. Da verlohnt es sich wohl, einmal zu prüfen, ob diese vielfach geäußerten Befürchtungen auch berechtigt sind.

Es ist richtig, daß mit dem Wehrbeitrag zum ersten Male und ausnahmsweise eine Steuer eingeführt ist, die einen ganz bestimmten Teil der Bevölkerung allein trifft, und daß die Opfer, die letzterer bringen soll, keine geringen sind. Allein es ist doch auch erfreulich, zu beobachten, daß im großen und ganzen verhältnismäßig wenig Lärm um die Sache, daß diese Steuer bezahlt werden soll, von den Betroffenen erhoben worden ist, daß letztere vielmehr das Opfer willig zu bringen geneigt sind, welches sie offenbar als ein nobile officium betrachten.

Bei solcher Auffassung darf gewiß erwartet werden, daß dieselben Patrioten nun auch gern ihr Scherflein dazu beitragen werden, um — wenn auch in weit bescheidenem Maße, — dem Roten Kreuz eine angemessene Kriegsvorbereitung zu ermöglichen. Mehr aber wird man billiger Weise von denen, die von der Wehrsteuer befreit bleiben, voraussetzen dürfen, daß sie sich nicht weigern werden, einen kleinen Tribut — und seien es auch nur 10 bis 20 Pfennige — von jedem — für ein Werk darzubringen, das ein so hervorragendes friedfertiges, menschenfreundliches, ausgleichendes ist, das Werk des Roten Kreuzes, von dem jede Familie Nutzen und Vergeltung erwarten kann, wenn der Vater, Gatte, Sohn oder Bruder schmachtend auf der Wahlstatt liegt.

Wenn die Deutschen im Auslande in den letzten Monaten, wie die Zeitungen berichten, in so erhebender Weise freiwillig, ohne daß die Steuerbehörde sie preßte, viele Tausende auf den Altar des Vaterlandes gelegt haben, um ihrerseits ihre Uebereinstimmung mit dem Entschluß des Deutschen Volkes, seine Heeresmacht zu verstärken, auch durch die Tat zu beweisen, sollten da nicht alle, die durch den Wehrbeitrag gesetzlich nicht belastet sind — und das sind nicht weniger als 90% der Gesamtbevölkerung, also durchaus nicht Arme im landläufigen Sinne — gern einen Groschen spenden für ein edles nationales Werk? Man denke: 10 Pfennige auf den Kopf! Wie leicht kann sie jeder entbehren! Und wieviel können sie im Ganzen bringen!

Von Nah und Fern.

— **Nassau, 4. Mai.** Unser schön gelegenes Städtchen wird immer mehr zum Wanderziel vieler Touristen und Ausflügler. So besuchten gestern neben Touristen in größerer Anzahl, der Turnverein Wallmerod, der Jungdeutschlandbund Oberlahnstein und der Gesangsverein Aul unsere Stadt.

— **Nassau, 3. Mai.** Gestern machte der hiesige evgl. Kirchenchor unter zahlreicher Beteiligung einen Ausflug Homburg — Zimmerbach — Kemmenau — Ems. Es entwickelte sich eine prächtige Stimmung, gewürzt mit Gesang, Tanz, Gesellschaftsspielen, sowie durch Solovorträge des Mitgliedes des Gesangsvereins und Kirchenchors Herrn Gehner aus Kemmenau. Der Vorsitzende des hiesigen Kirchenchors, Herr Pfarrer Moser, verherrlichte den Ausflug noch mit einer Ansprache.

— **Nassau, 4. Mai.** Nach einer uns zugegangenen Mitteilung sind die Vergleute und Arbeiter auf Grube Pauline und Konzeßion „Kur“ Sonntag morgen bis zum 1. April entlohnt worden. Die Auszahlung der Löhne für den Monat April konnte nicht auch schon erfolgen, weil die Lohnliste noch nicht abgeschlossen ist. Hoffentlich sind nunmehr alle Schwierigkeiten behoben und es entwickelt sich in den Gruben zum Wohle der arbeitssuchenden Vergleute und Arbeiter ein vermehrter und dauernder Betrieb.

— **Nassau, 3. Mai.** Mitglieder des Kriegervereins Freilinger stifteten gestern ihrem früheren Präsidenten Herrn Landeswegemeister Schmidt in einem großen Salon-Berkehrsauto der Berkehrstrecke Selters-Langenhahn einen Besuch ab.

— **Die Nachtigall,** die Königin der gesiederten Sänger kann man schon Ende April schlagen hören, sie singt im Mai und Juni bis etwa zum Johannisfest; im Mai scheint uns jedoch ihre Stimme am schmelzendsten zu klingen. Wieder können wir ihrer herrlichen Gesangkunst lauschen und zu ergründen suchen, was zu allen Zeiten die Hörer zu ergründen sich bemüht haben. Wovon singt die Nachtigall? Bald sind es Jubeltöne, die sie hinausgeschmettert, bald quillt es wie Schluchsen und Weinen aus ihrer Kehle. Der Liebe Lust und Weh will man heraus hören, und noch anderes, das im Gefühl seinen Ursprung hat. Vielleicht ist es aber doch nur Kunst, und nichts als Kunst. Seine Wunderkehle bringt das Vögelchen mit auf die Welt, unter der Anleitung des Vaters üben die Jungen dann aber fleißig und gewissenhaft und so üben sie auch später noch, bis sie im Wohlklang ihrer Stimme schweben können. Die altpersische Sage hat sich bereits der Nachtigall bemächtigt, und die griechische hat ihr den Namen Philomela verliehen, nach der unglücklichen Tochter des Königs Pandion von Athen, die von den Göttern in eine Nachtigall verwandelt wurde. Von dem hohen Rang den es in der Vogelwelt einnimmt, verrät das Äußere des Tieres nichts, es ist nicht größer als ein Sperling, und sein Kleid ist so unscheinbar, wie das eines Sperlings, oben graubraun, mit einem rötlichen Anflug, unten hellgrau. Etwas größer ist der Sprosser oder die polnische, auch Wiener Nachtigall genannt. Die naturgeschichtliche Ordnung zählt sie den Erbsängern zu, weil sie, wie das Blau- und Rotkehlchen und die Grasmücke, gern im Gebüsch ihr Nest baut. Sie hält sich bei uns vom April bis September auf, um dann südwärts zu ziehen. Unwillkürlich hemmt der Naturfreund den Schritt, schlägt das Lied der Nachtigall an sein Ohr, und er wird nicht müde, zuzuhören. Die Läufer, Triller erregen sein Entzücken, aber auf einmal hat er sich ganz in die Frage verfenkt: Wovon singt sie? und warum in der dunklen Nacht?

— **Schulsparkassen.** Seitdem die Nassauische Sparkasse die Einrichtung von Schulsparkassen unterstützt, ist deren Zahl in unserem Bezirk außerordentlich gestiegen. Zur Zeit sind an die Nassauische Sparkasse 100 Schülerparkassen angelassen. In den betreffenden Schulen befinden sich 13561 Schulkinder. Von diesen beteiligten sich am Sparen 9257 Kinder. Der Einlagenbestand beträgt 128.300 Mark. Das erfreuliche Resultat ist der aufopfernden Tätigkeit der beteiligten Lehrer zu danken.

? **Von der Lahn.** In den letzten Wochen hat eine große Anzahl deutscher Turnvereine Rundschreiben des „Deutschamerikanischen Turnverbandes“ erhalten, in dem mitgeteilt wurde, daß sie freie Fahrt zur Weltausstellung in San Francisco haben. Wie die Kriminalpolizei in Chicago ermittelt, ist das ganze ein Schwindel, den der Deutsche Paul Wassermann in Chicago inszeniert hat, um die Aufnahmegebühren einzustechen. Auf den Schwindel sollen hunderte hineingefallen sein.

— **Bad Ems, 1. Mai.** Die Ermäßigungskarten auf der hiesigen Malbergbahn für Emser (10 Berg- und 10 Tal-fahrtkarten) sind im Preise herabgesetzt worden. Für Kinder von 2,05 auf 1,50 Mk. Außerdem werden neben den Zeitkarten für 30 Tage zu 6,20, für Kinder 4,10, Mk. noch solche für drei Wochen zum Preise von 5-Mk., für Erwachsene und 3 Mk. für Kinder ausgegeben. Sämtliche Karten gelten nur für die darauf bezeichnete Person.

— **Dachsenhausen, 29. April.** Gestern fand hier ein Probe-Viehmarkt statt. Es waren über 100 Stück Rindvieh und eine Unmenge von Schweinen meist Ferkel aufgetrieben. Der Handel blieb jedoch beschränkt, wozu hauptsächlich das Sinken der Schweinefleischpreise beitrug.

— **Flacht, 1. Mai.** Heute morgen wurde durch die Ortschelle bekannt gemacht, daß Herr Ph. Klapper zwei Schweine ausbauen läßt, das Pfund zu 65 Pfg. Zugleich wurde bekannt gemacht, daß die hiesigen Metzger von jetzt ab das Pfd. zu 60 Pfg. verkaufen.

— **Niederbrechen, 2. Mai.** Nach hierher gelangten Nachrichten hat der neuernannte Pfarrer der hiesigen Pfarre, Herr Pfarrer Knab in Pressberg, aus gesundheitlichen Rücksichten auf den Antritt der Stelle verzichtet, so daß die Neubesezung, welche mit dem 1. Mai erfolgen sollte, verschoben werden mußte.

— **Limburg (Schneiderhandwerk.)** Die Bemühungen das durch die großen Konfektions- und Warenhäuser lahmgelagte Kleinhandwerk durch Zuführung günstiger Arbeitsgelegenheiten aufzuheben, sind vom bestem Erfolge gekrönt gewesen. Ueber 20 Schneidermeister von hier und Umgegend, meistens ehemalige Militärschneider, arbeiten nun dauernd bei guter Bezahlung unter Regie des Herrn Schneidermeisters Neuser in Limburg für das Bekleidungsamt des 11. Armeekorps, für das 33. Infanterieregiment in Kassel und nachdem alle Arbeiten zufriedenstellend erledigt wurden, auch von jetzt ab für die Trainabteilung Nr. 11 in Kassel. — Zur Uebernahme der Uniform-Lieferungen für die Post- und eventuell auch Eisenbahnverwaltung ist in Frankfurt eine Genossenschaft ins Leben getreten, welcher auch bereits einige Schneidermeister von hier als Teilhaber beigetreten sind. Sollte die Lieferung perfekt werden, dann wird in Limburg eine Zentrallieferstätte für unsere Kreise (Limburg, Ober- und Unterlahn, Westerburg ufm. gebildet. Alle Schneidermeister, welche sich dann an den Lieferungen beteiligen wollen, erhalten zu einem bestimmten Betrage Uniformstücke zur Anfertigung überwiesen. Die für diesen Fall in Betracht kommenden Beträge sollen ebenso wie die ganze Angelegenheit in einer am Sonntag mittag 3 Uhr in Limburg stattfindenden Versammlung besprochen werden.

— **Marienberg, 28. April.** Gestern nachmittag um 4½ Uhr fuhr auf Bahnhof Erbach während des Rangierens 2 Güterzüge zusammen, wobei eine schwere sechsachsige Güterlokomotive entgleiste und die Böschung hinunterstürzte. Die Lokomotive, welche sich überflügelte, kam hierbei in eine Lage, daß die Räder nach oben standen. Durch Herabdrücken vom Zuge konnte sich das Personal noch im letzten Augenblick retten, und ist es der Gefligesgegenwart des Lokomotivführers zu danken, daß nicht ein größerer Materialschaden entstanden ist.

Stoßdorf, 29. April. Auf behördliche Anordnung hin, wurden gestern nachmittag und heute vormittag die 24 von der Maul- und Klauenseuche befallenen Kühe abgeschlachtet.

Vonheim, 1. Mai. Eine angenehme Ueberraschung wurde einem hiesigen Landwirte zu teil. Dieser machte den Feldzug von 1870-71 als Feldgendarm mit, und bewarb sich bisher wiederholt vergeblich um die Veteranenbeihilfe für ehemalige Kriegsteilnehmer. Um so überraschender kam dem alten Veteranen dieser Tage die Mitteilung durch die oberste Kriegsbehörde, daß ihm eine dauernde monatliche Rente von 33 Mk. zugewilligt worden sei, und zwar rückwirkend vom 1. Januar 1901 ab. In der Tat wurde dem Manne jetzt auch durch die Bezirkskasse die Summe von 4000 Mk. ausbezahlt.

Vom Rhein, 1. Mai. (Reicher Obstkraut in Aussicht.) Das überstimmende Urteil aller Obstbaumzüchter geht dahin, daß wir in diesem Jahre einer ungewöhnlich reichen Obsternte entgegensehen dürften. Dies gilt von allen Ortschaften ohne jede Ausnahme.

Aus dem Rheingau. Die Rauchplage auf dem Rhein bildet seit langem eine ständige Plage der Uferanwohner und Rheinfischnetzler. Der Chef der Rheinstromverwaltung, Hr. v. Rheinbaben, hat, um diesem Uebelstande abzuwehren, eine Polizeiverordnung erlassen, die am Sonntag, 3. d. Mts. in Kraft getreten ist. Nach dieser Verordnung ist den Schiffen die Entwicklung dichten undurchsichtigen Rauchs für höchstens zwei Minuten gestattet. Bei Dampfkeffeln mit mehreren Feuerungen muß das Abschlagen der Roste derart erfolgen, daß immer nur ein einzelner Rost abgeschlachtet und bis zur Abschlagung des nächsten Rostes eine Pause von mindestens 15 Minuten eingehalten wird. Außerdem haben die Schiffseigner zur Verminderung des Rauchs geeignete Vorkehrungen zu treffen. Sie haben auf sorgfältige Wartung der Dampfkeffeln durch geeignetes Heizpersonal hinzuwirken, insbesondere aber haben sie rauchvermindernde Apparate in die Kessel einzubauen, rauchschwache Kohlen zur Feuerung zu verwenden und jede Ueberanstrengung der Schleppdampfer zu vermeiden.

Coblenz, 1. Mai. Das Ergebnis der Wehrbeitragsveranlagung beträgt im Stadtkreis Coblenz 1735 863 „.

Koblenz, 1. Mai. Hier hat sich nachts in der Nähe des Pionierübungsplatzes am Oberwerth der Einjährig-Freiwillige Traugott Maeder vom Artillerieregiment Nr. 63 in Frankfurt erschossen. Die herbeieilende Pionierwache, welche zwei Schüsse wahrgenommen hatte, fand die Leiche im flachen Wasser liegend vor. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Koblenz, 1. Mai. Die Chaussee im Ahrtal von Bad Neuenahr bis Altenahr wurde für alle Sonn- und Festtage für Automobile als gesperrt erklärt.

Traben-Trarbach, 1. Mai. Die Bauern des Hunsrück klagen, daß die Nachfrage nach fetten Schweinen außerordentlich gering sei, und bieten das Schweinefleisch mit 58 und 60 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht an. An vielen Orten wird auch von den Metzgern das Schweinefleisch und Rindfleisch für 60 bis 70 Pfg. verkauft.

Die Grafsfelder Bluttat.

Wiehen, 3. Mai. Der Landwirt Carl Hoffmann aus Salz ist zwar, wie gemeldet, aus der Haft entlassen worden, nach wie vor ruht aber der Verdacht auf ihm, mit der Tat in Verbindung zu stehen. Durch das von Dr. Popp abgegebene Gutachten sind die Verdachtsmomente gegen Hoffmann nicht nur ein blutiges Hemd und blutige Gamaschen gefunden worden, auch an seinen Kleidungsstücken haben sich Blutspuren gefunden, so daß die Staatsanwaltschaft Wiehen beantragen dürfte, Hoffmann nochmals zu verhaften. Die Belohnung auf Ergreifung des Mörders ist auf 1100 Mark erhöht worden, da die Verwandten des ermordeten Stein noch 500 Mk. ausgelegt haben. Ueber das Befinden des schwerverletzten Familienangehörigen wird aus Lauterbach berichtet, daß es allen besser geht und daß Hoffnung besteht, auch die 3 schwerverletzten: Frau Stein, die älteste Tochter und den jüngsten Sohn am Leben zu erhalten.

Nachen, 29. April. Die wegen Ermordung ihres Ehemannes, des Ackerers Koch, zum Tode verurteilte Witwe Koch und der Knecht Steegers wurden heute Morgen auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses durch das Fallbeil hingerichtet.

Riesenhafter Waldbrand.

4000 Morgen Land gefährdet.

Osterfeld, 2. Mai. Ein großer Waldbrand entstand gestern nachmittag gegen 4 Uhr zwischen den Bezirken Sterkerade und Osterfeld, Hiesfeld und Kirchellen. Hier stehen etwa 800 Morgen Wald in Flammen. Am meisten sind von dem Brande die Bezirke Hiesfeld, Sterkerade und Hängen betroffen, in denen die Waldungen des Großindustriellen Grillo liegen, und wo das Feuer zum Ausbruch gekommen ist. Auch die herzoglich Arenberg'schen Waldungen sind bereits von den Flammen ergriffen worden. Um fünf Uhr wurden die sämtlichen Feuerwehren von nah und fern telephonisch und telegraphisch herbeigerufen. An eine Eindämmung des Brandes ist bei dem herrschenden starken Winde nicht zu denken. Das Feuer dehnt sich mit rasender Geschwindigkeit über die herzoglich Arenberg'schen Waldungen in der Richtung auf Sterkerade aus. Ein Forsthaus ist in den Flammen eingeschlossen. Der gewaltige Waldkomplex, der etwa 40 000 Morgen umfassen soll, schwebt in großer Gefahr.

Osterfeld, 2. Mai. Gestern abend 8 Uhr waren bereits mehr als 1200 Morgen Waldbestand vernichtet. Das Feuer breitet sich immer noch weiter aus. Man vermutet Brandstiftung, da es sich um ein Gelände ohne jeden Verkehr handelt, in dem in den letzten 3 Wochen mehrfach Brände ausgebrochen sind. Wie verlautet, soll Militär aus Wesel zur Hilfeleistung requiriert werden.

Münster, 2. Mai. Zu dem großen Waldbrand berichten die letzten Meldungen, daß sich das Feuer bei dem hier herrschenden Sturm immer mehr ausbreitet. Militär ist von Wesel zur Hilfeleistung abgegangen. Schon auf 600 Meter Entfernung ist die Hitze unerträglich.

Osterfeld, 3. Mai. Gestern abend ist der Brand gelöscht worden. 1400 Morgen Waldbestand sind vernichtet.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Dienstag den 5. Mai.

Vorwiegend wolkig und trübe, vielerorts Regenfälle bei zeitweiligen aufsteigenden südwestlichen Winden, tagsüber etwas kühler als heute.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin, Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Henriette Höfer,

geb. Pape,

sprechen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

L. d. N.: Christian Höfer und Kinder.

Nassau, Köln-Nippes, Mülheim (Rhein), Steele, 3. Mai 1914.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Töchterchens und Schwesterchens

Hedwig,

sowie den Jungfrauen für das letzte Ehrengelächte, Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Herrn. Gollik jr. und Frau.

Elisenhütte, 2. Mai 1914.

Bauernregel.

Viel Regen im Mai,
Zeigt auf trockenen September.
Sind Philipp und Jakob nah,
Macht's dem Bauer großen Spaß.
Servaz muß vorüber sein.
Willst vorm Nachtfrost sicher sein.
Strahlt Urban mit Sonnenschein,
Gibt's viel guten Wein.
Ist es klar an Petronell,
Nicht den Glachs man mit der Ell.
Kühler Mai bringt fruchtbar Jahr,
Trockener macht es dürr fürwahr.

Nachrichten

aus dem Sterberegister des Standesamts Nassau pro Monat April 1914.

8. Philipp Wilhelm Feg, Betriebsführer, 65 Jahre alt, in Sulzbach.
9. Philipp Theodor May, Maurer 60 Jahre alt, in Sulzbach.
9. Helene Lindheimer geborene Herzberg, ohne Beruf, 57 Jahre alt, in Nassau.
13. Johanne Katharine Elisabeth Minor geborene Kleinschmidt, ohne Beruf, 78 Jahre alt, in Nassau.
21. Hermann Wilhelm Walter Brauer, 5 Jahre alt, in Nassau.
28. Hedwig Gollik, 1 Jahr alt, auf der Elisenhütte bei Nassau.
28. Hans Samuel Weitscher, Pflingling, 15 Jahre alt, in Bergnassau-Scheuern.
29. Henriette Elisabeth Höfer, geborene Pape, ohne Beruf 74 Jahre alt, in Nassau.

Bereinsnachrichten.

Stenografen-Verein „Gabelberger“. Montag abend 9 Uhr Übungsstunde.

Turngemeinde. Dienstag abend Turnstunde.

M.-G.-V. „Viederkrantz“. Mittwoch abend 8½ Uhr: Gesangstunde. Vollständiges Erscheinen wird bestimmt erwartet.

Männergesangsverein. Mittwoch abend 8½ Uhr: Gesangstunde im Vereinslokal (A. Noack.)

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit
zeitsfeier dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Theod. Rölz u. Frau.

Herdmädchen

gegen guten Lohn sucht

Kurhaus-Küche.

Große Auswahl in Moufeline, Satinstoffen, Kattunen, Leinen-, Woll- und Baumwollkleiderstoffen, Schürzenzeugen, Hemdenstoffen, Handtuchstoffen, Blau Halbleinen, weißen u. bunten Tischzeugen.

Albert Rosenthal, Nassau-Lahn.

Reine Kuhmilch

kann täglich nach Nassau ins Haus geliefert werden. Alter 20 Pfg. Mäh. Geschäftsstelle Nass. Anzeiger.

Ein jüngeres

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht. Näheres i. d. Expedition.

Junger kräftiger

Arbeiter

16-19 Jahre für dauernde Gartenarbeit gegen Monatslohn zum 15. Mai gesucht. Anzulegen Entwerfer 14.

Im Bügeln

empfiehlt sich

Mina Langhammer,
Bongertstraße 7.

Hotel-Übertragung.

Den geehrten Bewohnern von Nassau und Umgebung, sowie den Herren Reisenden zur gefäll. Kenntnisnahme, daß ich ab heute das

Hotel Müller

nebst Restauration und Kegelbahn

an Herrn Karl Schreiber aus Düsseldorf übergeben habe.

Für das mir seither bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte höflich, daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Frau Georg Müller Witw.

Bezugnehmend auf obige Mitteilung, beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß ich ab heute das

Hotel Müller

übernommen habe. Meine jahrelange Erfahrungen auf dem Gebiete des Restaurationswesens bürgen für eine gute Geschäftsführung und wird mein Bemühen in erster Linie darauf gerichtet sein, sowohl für Ausschank der hiesigen Biere im Glas, als auch von Weinen, nebst guter Küche zu mäßigen Preisen bei aufmerksamer Bedienung Sorge zu tragen.

Mich einem geneigten Wohlwollen aller Kreise bestens empfohlen haltend, zeichne

Hochachtungsvoll!

Karl Schreiber.

Nassau, im Mai 1914.

Zur Bausaison

empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel als: Stückkalk, prima Portland-Zement (Dyckerhoff & Bonner), Backsteine, Schwemmsteine, Sand, Isolier- und Dachpappe, Hausteine, Krippen, Tröge, Gips, ff. Steine, Chamotte, Zement- und Tonplatten, Zement- und Tonröhren, Abortschüsseln, Klosetts, Klappsitze mit und ohne Deckel, Kanalrahmen, Dach- und Stallfenster, Ofenrohrfutter, Kaminschieber, John's Schornstein-aufsätze, Dach- und Schreinerbretter, Dielen, Latten, Rahmen deutsche, schwedische und pitch-pine-Hobelbretter, Zierleisten, Bauholz, Dachfalzziegel, Verputzrohr, Draht, Nägel, I-Träger.

Chr. Balzer, Nassau-Lahn

Baumaterialienhandlung.

Arnsteiner Klostermühle

Schönster Ausflugsort

„Glurit“

„Glurit“

„Glurit“

„Glurit“

„Glurit“

„Glurit“

„Glurit“

„Glurit“

eignet sich vorzüglich für die Behandlung von Holzböden.

eignet sich vorzüglich für die Behandlung von Linoleum.

eignet sich vorzüglich für die Behandlung von Terrazzoböden.

eignet sich vorzüglich für die Behandlung von gewöhnlichen Steinböden.

ist außerordentlich sparjam im Gebrauch

ist billiger als sonstige Fußbodenöle

ist in jeder beliebigen Menge, den Alter zu 60 Pfg. zu haben bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Kurliste Bad Nassau 4. Mai 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.

Fraulein Eckhard aus Hanau.
Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin
Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. (a. Bremen).
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Herr Von der Mühl und Frau Gemahlin
aus Basel.
Frau Pinto aus London.
Fraulein Fish aus Kassel.
Frau Lohmann aus Aachen.
Frau Luce aus Bremen.
Fraulein Schmid aus Hamburg.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
Frau Siemerling aus Schwerin.

Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
Hovestadt (Westf.).
Fraulein Hartmann aus Osnabrück.
Fraulein Bense aus Hamburg.
Herr Geheimrat v. Senger aus Freiburg (Br.).
Herr Wagner aus Hofheim (Taunus).
Fraulein Seibels aus Berlin.
Herr v. Goetz u. Schwanenfließ aus Wiesbaden.
Frau Pastor Doye aus Köln.
Frau Herold aus Kirm (Nahe).
Fraulein Metz aus Kirm (Nahe).
Frau Hirschfeld und Bedienung aus Wien.
Frau Regierungsrat Bergius aus Oderberg.
Herr Franck aus Hamburg.
Frau Vormann aus Krefeld.
Herr Kleinpopp aus D. Ruhrort.
Frau Leuchs-Mack aus Frankfurt (Main).

Frau Rosenberg aus Dortmund.
Herr und Frau Münchow aus Charlottenburg.
Herr Oppermann aus Hamburg.
Herr Lohse aus Itzehoe.
Herr Oechelhäuser aus Düsseldorf.
Frau Pritzel aus Moskau.
Herr Kommerzienrat Desch aus Aschaffenburg.
Frau Meinikmann mit Pflegeschwester a. Bocholt.
Frau Schlenkhoff aus Herne i. W.
Frau Kribben aus Cottbus.
Frau Haupt aus Hamburg.
Frau Spira aus Antwerpen.
Herr Oberleutnant a. D. v. Goetz u. Schwanenfließ
aus Wiesbaden.
Herr Rischbieth und Frau Gemahlin a. Adelaide
(S.-Australien).
Frau Worms aus Rheydt.

Frau Junkers aus Rheydt.
Herr Müller aus Auerbach (Hessen).
Frau Braun aus Charlottenburg.
Herr Direktor Christiansen aus Essen (Ruhr).
Fraulein Christiansen aus Essen (Ruhr).
Herr Loeb aus Braunschweig.
Frau Vogel aus Moskau.
Fraulein Cavin aus Moskau.
Herr Levy u. Frau Gemahlin a. Aschaffenburg.
Herr Schneider aus Berlin.
Fraulein Ziehke aus Berlin.
Herr Kindermann aus Berlin.
Frau Haenel aus Magdeburg.
Herr Amtsrichter v. Schaikowski a. Bralla (Ostpr.).
Herr Dirksen aus Limburg.
Herr Balbach aus Biedenkopf.

In der Küche sparen

hilft Maggi's Würze. Man be-
achte nur genau die jeder Original-
flasche beigegebene Anweisung.

Die, den 24. April. (Fruchtmarkt.) Der Festleiter.

Fruchtgattung	Durch- schnittspreis	höchster Preis	niedrigster Preis
Noter Weizen	16 40	—	—
Fremder Weizen	14 00	—	—
Korn	12 05	12 10	12 —
Braugerste	10 75	—	—
Buttergerste	9 00	—	—
Hafer alt	—	—	—
Hafer neu	8 10	—	—
Panbutter der Rilo 2,40—0,00. Free 1 Stück 7 Gls			

Beschluß.

Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat in seiner Sitzung
vom 22. April 1914 beschlossen, für das laufende Jahr von
einer Abänderung des

- bei Rebhölzchen auf den 15. Mai festgesetzten gesetzlichen
Schlusses der Schonzeit,
- bei Birke, Hasel- und Fasanenhähne auf den 1. Juni
festgesetzten gesetzlichen Anfanges der Schonzeit abzuweichen.

Wiesbaden, den 22. April 1914

Der Bezirksausschuß.

Einladung

zu einer Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung auf
Dienstag, den 5. Mai cr., abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Befreiung der Lehrer und Lehrerinnen der hiesigen
vereinigten Volks- und Realschule von der Kranken-
versicherungspflicht.
2. Verkauf einiger Parzellen Vedland an der Hohenlay.
3. Bewilligung der Kosten für Instandsetzung eines
Weges im Kaltbachdale.
4. Rückvergütung von Umsatzsteuer.
5. Nachverpachtung des Steinbruches in Naßladerich.
6. Verpachtung eines Teilgrundstücks an Herrn Lehrer
Emrich.
7. Wahl von 3 Mitgliedern aus dem Stadtverordneten-
kollegium zur Schuldeputation.
8. Kanalisierung der Graben- und Steinstraße.
9. Mitteilungen.

Der Magistrat wird hierzu mitgeladen.

Nassau, den 1. Mai 1914.

Medenbach,
Stadtverordneten-Vorsteher.

Giechamt Nassau.

Nächster Giechtag: Dienstag, den 5. Mai 1914.
Nassau, den 27. April 1914.

Der Magistrat:
Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in den Mo-
naten Mai, Juni, Juli und August die Straßen und öffent-
lichen Plätze mit Einschluß der Rinnen wöchentlich dreimal
und zwar Dienstag, Donnerstag und Samstag des Nach-
mittags gehörig zu reinigen sind. Fällt auf einen dieser Tage
ein gesetzlicher Feiertag, so ist das Reinigen an dem Tage
vor dem Feiertag vorzunehmen.

Nassau, den 28. April 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 5. Mai, mittags um 12 Uhr
sollen die im Garten des Adelsheimer Hofes an der Schloß-
straße noch stehenden Bäume an Ort und Stelle verkauft
werden. Kaufsüchtige wollen sich zum Termine einfinden.

Nassau, den 30. April 1914.

Der Magistrat:
Hafencleaver.

Bekanntmachung

Wegen des Jahresrechnungsschlusses wird an die baldige
Zahlung der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossen-
schaft für 1913 und der Wassersteuer für 4. Vierteljahr 1913
erinnert. Die Mahnung erfolgt am 7. d. Mts.

Nassau, den 1. Mai 1914.

Die Stadtkasse.

Beschädigung der Telegraphenanlagen.

Die Reichstelegraphenanlagen sind häufig vorsätzlich
oder fahrlässigen Beschädigungen durch Zerstörung der
Isolatoren, durch Außerachtlassung geeigneter Vorsichtsmaß-
regeln beim Baumschneiden, durch Anfahren der Telegraphen-
stangen oder der an diesen angebrachten Seitenbefestigungen
(Drahtanker, Holzstreben) ausgesetzt. Da diese Beschädigungen
in den meisten Fällen geeignet sind, die Benutzung der Tele-
graphenanlagen zu verhindern oder zu stören, so empfiehlt es
sich, daß das Publikum im allgemeinen Verkehrsinteresse bei
jeder Gelegenheit zur Abwendung solcher Beschädigungen bei-
trägt. Die Täter werden nach Maßgabe der nachstehenden
Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs verfolgt:

§ 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb
einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage
dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zu-
behörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran
vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu
drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fahrlässigerweise durch eine der vorbe-
zeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen
Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder ge-
fährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit
Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

§ 318 a. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§
317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.

Wer die Täter vorsätzlich oder fahrlässiger Beschädi-
gungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur An-
zeige bringt, daß sie zum Erlasse der Wiederherstellungskosten
und zur Strafe gezogen werden können, erhält aus Post-
mitteln eine Belohnung bis zu fünfzehn Mark im Einzelfalle.
Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die
Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger
persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zur
Erfolgleistung haben herangezogen werden können; desgleichen
wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, son-
dern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist, der
gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit fest-
steht, daß die Befragung des Schuldigen erfolgen kann.

Frankfurt (Main), 27. April 1914.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Eintausch - Ratenzahlungen



KNAUSS- und KAPPLER-

Pianos in billigeren Preislagen.
Gespielte Pianos von 150,- Mark an.

Mannborg und Hinkel Harmoniums.



Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist

Vitek's

1 Glas. Panax-Haarfarbe 1 Glas.
à 1 Mt. à 1 Mt.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben. — Versand für Deutschland
Lindenapotheke Leipzig.

Halte mein Bage in

Kinderwagen

sowie

Kinder-Sportwagen und -Fahrrädelchen,

die anerkannt besten und bewährtesten
Marken „Brennabor“,
bei Bedarf bestens empfohlen.

Alleinverkauf für Nassau und
Umgebung:

Chr. Arzt, Nassau,

Römerstraße 12.

Korb und Stuhlreiterei.



Als besonders preiswertes Angebot:

Neue la.

Fahrräder

mit einjähriger Garantie und Torpedo-Freilauf von 58 M an.
Mäntel mit Garantie von 2.50 M an.
Gebirgs-Mäntel mit Garantie von 3.50 M an.
Schläuche mit Garantie von 2.50 M an.

Ferner sämtliche Zubehöre zu äußerst billigen Preisen.

Jakob Grünebaum, Nassau.

Ba. Saatgerste

offert

Siegmund Landau Ww.

Die Wohnung

i. d. I. Etage m. S. ist zu vermieten.
Ph. Pape.

Ein braver, flinker Junge
kann unter sehr günstigen Be-
dingungen die Bäckerei und
Konditorei erlernen; gründliche,
fachgemäße Ausbildung zuge-
sichert. Aug. Hermann, Nassau.



bewirken sehr viele Eier —
prächt. Küken seit 50 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch u. Weizenmehl
— nicht aus gewürzten Ab-
fällen wie die nur scheinbar
billigen Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's
Geflügel-, Kükenfutter und
Hundekuchen bei
J. W. Kuhn, Nassau.

Alle Sorten Samen, Spinat,
Salatpflanzen, Frühjahrskor-
empfehlungen Jherott, Nassau.

Garantol

zum frischenhalten der Eier. Päck-
chen zu 25 S für 100—120
Eier, Päckchen zu 40 S für
300 Eier, zu haben bei
J. W. Kuhn, Nassau.

— Selvetta — Himbeer- und Zucker-.

garantiert nur
Himbeer- und
Zucker-.
In Gläsern zum Nachfüllen.
Eine Füllung für 1/2 Liter
Himbeer-Trunk von feinem
Wohlgeschmack 10 Pfg.

J. W. Kuhn, Nassau (Lahn).

Eine eichene
Ladentheke
mit Marmorplatte billig zu ver-
kaufen. Näh. Nass. Anzeiger.

Nähmaschinen, Fahrrä-
der, Möbel, Betten
unter kulantesten Bedingungen
zu konkurrenzlos billigen
Preisen.

M. Rosenthal, Nassau.

Sahnebrocken

der Eläss. Konsernefabrik,
Strasbourg, ein Milchbrot,
das zur Hälfte aus Vollmilch,
zur Hälfte aus Karamell besteht
und keine fremden Zusätze ent-
hält außer solchen zur Ver-
feinerung des Geschmacks, z. B.
Vanille u. i. w.

Es handelt sich hier also nicht
um ein gewöhnliches Naschwerk,
sondern um ein vorzügliches
Nährmittel in Bonbonform,
das jedermann bestens em-
pfohlen werden kann.

In 1 S. Stück zu haben bei
J. W. Kuhn, Nassau.

Bruteier

des Nassauischen Legehuhns,
das Stück 10 Pfg.
Leistungszuchtstation
der Landwirtschaftskammer
zu Bergnassau.